

Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 35 (2009)
Heft: 3

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher



Wie ich einmal zwei Wochen nicht rauchte.

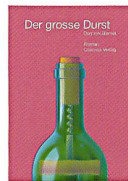
Detlef Kuhlbrodt, 2009, edition Suhrkamp

Seitdem hat Detlef Kuhlbrodt nie wieder versucht, das Rauchen einzustellen. Doch jetzt, 30 Jahre später, gilt die Wette wieder, allerdings würde er heute nicht mehr behaupten, er sei kein Suchtmensch. Schreiben ohne Zigarette ist sowieso undenkbar – eigentlich. Jetzt schreibt er ein ganzes Buch, ohne zu rauchen. Dabei ist es in seiner Wohnung noch erlaubt, anders als in den Cafés und neuerdings bei einigen Freunden. Das Buch handelt davon, wie er ein Buch schreibt, ohne zu rauchen. Wie sich das anfühlt, ganz konkret. Wie es sich lebt ohne Zigaretten.



Gefängnismedizin. Karlheinz Keppler, Heino Stöver (Hrsg.), 2009, Thieme

Die medizinische Versorgung unter Haftbedingungen stellt eine grosse Herausforderung dar. Die Herausgeber und AutorInnen dieses Buches wollen Standards setzen, um auf die überall gleichen, grossen Herausforderungen «state of the art» reagieren zu können. Dies sind: Drogenabhängigkeit, Infektionskrankheiten, Psychische und psychiatrische Probleme und Suizid und Selbstschädigung. Darüber hinaus bestehen weitere Anforderungen, zielgruppenspezifische Gesundheitsprobleme (für ältere Gefangene, MigrantInnen, Frauen) adäquat anzugehen und dies in allen Stadien der Haft.



Der grosse Durst. Dominik Bernet, 2009, Cosmos Verlag

Der Vater ein Superman? Ein Slapstickstar? Ein Westernheld? Wenn der Vater meist alles andere als er selbst ist, kann ihn der Sohn umso leichter so gestalten, wie er ihn in seinen Lieblingsfilmen zu sehen glaubt. Schliesslich hat ein Neunjähriger noch wenig Ahnung davon, was ein Alkoholiker ist. Und seine Familie setzt alles daran, dass das so bleibt. Wenigstens vorerst. Das Buch ist die Geschichte eines folgenreichen Missverständnisses. Ein Sohn erzählt von seinem etwas anderen Verhältnis zum alkoholkranken Vater. Seine manchmal irritierend wohlwollende Sicht auf eine hoffnungslose Verfallsgeschichte nimmt oft grotesk-komische Züge an. Sein Optimismus aber ist unerschütterlich. Er kann nicht anders, als die Exzesse seines Vaters als sorgfältig geplante Kapitel einer noch geheimen Erfolgsgeschichte zu verstehen. Wie sonst sollen es die beiden je zu einem Happy End bringen?



Mit Suchtfamilien arbeiten. CRAFT: Ein neuer Ansatz für die Angehörigenarbeit. Robert J. Meyers und Jane Ellen Smith, 2009, Psychiatrie-Verlag

CRAFT ist ein in den USA seit 20 Jahren etabliertes Programm für die Arbeit mit Angehörigen von Menschen mit Alkohol- oder Drogenproblemen. Gestützt auf Grundlagen der Lerntheorie nutzt CRAFT positive Verstärker an Stelle konfrontativer Strategien: Angehörige lernen, wie man abstinentes Verhalten verstärken und das Trinken oder den Drogenkonsum effektiv entmutigen kann. Die neuen Strategien werden den Angehörigen mit dem Ziel vermittelt, die abhängigen Familienmitglieder so zu beeinflussen, dass sie sich in Behandlung begeben. Gleichzeitig legt das Programm Wert auf die Erhöhung der Lebensqualität der Angehörigen.



Das Freizeitverhalten suchtkranker Erwachsener: Eine Untersuchung in einer stationären Rehabilitationseinrichtung. Doreen Pruss, 2008, VDM Verlag Dr. Müller

In diesem Buch geht es um das Freizeitverhalten von in Therapie befindlichen Suchtkranken und clean lebenden Abhängigen. Bei drogensüchtigen Erwachsenen, die eine Therapie durchführen, entsteht neben dem strukturierten Tagesablauf auch einige freie Zeit. Vielen Suchtkranken fehlt das Handwerkszeug, um diese freie Zeit nicht sinnfrei sondern befriedigend und kreativ zu nutzen, um sich einschleichenden Drogengedanken und einer eventuellen Rückfallgefahr vorzubeugen. In diesem Buch werden Methoden zur sinnvollen Gestaltung der Freizeit vorgestellt, welche anhand der Auswertung einer Befragung von KlientInnen einer stationären Therapieeinrichtung verdeutlicht werden. Basierend auf diesen Ergebnissen wurde ein Konzept für mehr Motivation zur aktiven Gestaltung der Freizeit suchtkranker Erwachsener entwickelt, welches als Arbeitsvorschlag beinhaltet ist.



Soziale Konstruktionen des Drogenkonsums und Soziale Arbeit. Historische Dimensionen und aktuelle Entwicklungen. Michael Schabdach, 2009, VS Verlag

Der Konsum psychoaktiver Substanzen stellt eine Verhaltensweise dar, die je nach historischem, kulturellem und situationalem Kontext unterschiedlich bewertet wird. In heutigen Gesellschaften kann Drogengebrauch als moralisches Fehlverhalten, als Krankheit, als Folge von Armut und Sozialisationsdefiziten oder als risikobehafteter Lebensstil interpretiert werden. Je nach Interpretation unterliegt Drogenkonsum einem anderen Modus der sozialen Kontrolle, der von strafrechtlichen Regulierungen über therapeutische Hilfsangebote bis hin zu sozialpädagogischen Interventionskonzepten reicht. Im Fokus dieser Darstellung steht die Frage, wie sich die verschiedenen Möglichkeiten, das «Drogenproblem» gesellschaftlich zu regulieren, im historischen Verlauf herausgebildet und institutionalisiert haben.



Drogen, Schwangerschaft und Lebensentwicklung der Kinder. Das Leiden der Kinder in drogenkranken Familien. Ruthard Stachowske (Hrsg.), 2009, Asanger

In den letzten Jahren sind in Deutschland mehrere Kinder entweder im Kontext eines drogenkranken Elternhauses oder durch die elterliche Sucht zu Tode gekommen. Darüber hinaus sind vielfältige körperliche Misshandlungen sowie sexuelle Gewalt an Säuglingen, Kindern und Jugendlichen im Kontext von drogenkranken Familiensystemen bekannt. Und es gibt eine Anzahl von Kindern in der Bundesrepublik, die in der professionellen Pädophilie sexuelle Gewalt erleben mussten. Dieser Sammelband mit differenzierten Analysen der Lebensverläufe und Lebensentwicklungen dieser Kinder offenbart einen Einblick in die hochgradigen Gefährdungsfaktoren durch die unmittelbare Folge der Drogenabhängigkeit der Eltern für diese Kinder.



Sucht und Trauma: Integrative Traumatherapie in der Drogenhilfe, Peter Schay und Ingrid Liefke, 2009, VS Verlag

Suchtkranke Menschen sind häufig traumatisiert. Hat die Drogenkarriere die traumatischen Erlebnisse nach sich gezogen oder hat der Patient sich vor seinem Trauma in die Abhängigkeit geflüchtet? Das Buch beleuchtet das Verhältnis von Trauma und Sucht – und die Vorteile der Behandlung von Suchtpatienten mit Elementen aus der Traumatherapie. Die Autoren beschreiben ausführlich die Anwendung der Integrativen Traumatherapie in der Behandlung von Drogenabhängigen und stellen die Erfolge dieses Ansatzes in einer Evaluationsstudie dar.